

TAGE DER KLAVIERMUSIK

im Partika-Saal der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
Fischerstrasse 110, 40476 Düsseldorf

Freitag, den 15. Juli 2022

15 Uhr:

Klavierwerke von Wolfgang-Andreas Schultz

1948 in Hamburg geboren, erhielt Wolfgang-Andreas Schultz während der Schulzeit Klavier- und Cello-Unterricht und unternahm erste Kompositionsversuche im Alter von 12 Jahren.

Nach dem Abitur 1968 studierte er zunächst Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Hamburg; in dieser Zeit wurde ihm das Komponieren immer wichtiger, so daß er 1972 ein Kompositionsstudium an der Musikhochschule in Hamburg bei Ernst Gernot Klusmann begann. 1974 schloß er das Musikwissenschaftsstudium mit der Promotion ab, 1975 folgte die Diplomprüfung in Musiktheorie/Komposition. Bei György Ligeti konnte er das Kompositionsstudium fortsetzen; während dieser Zeit arbeitete er als Theorielehrer am Hamburger Konservatorium.

1977 wurde er Dozent an der Hamburger Musikhochschule und Assistent von György Ligeti - dabei war es seine Aufgabe, Ligetis Studenten in den traditionellen Disziplinen wie Harmonielehre, Kontrapunkt und Instrumentation zu unterrichten.

Von 1988 bis 2016 wirkte er in Hamburg als Professor für Komposition und Musiktheorie.

Seine Werke erlebten Aufführungen in Deutschland und zahlreichen anderen Ländern, von Ägypten ("Mein junges Leben..." 1999 im Gomhouria-Theater, Kairo) über Belgien, die Niederlande (2005 "composer in residence" beim AmadéO-Festival Vaalsbroek) bis in die Schweiz und die USA ("Versuchungen des Heiligen Antonius" u.a. 1997 in New York, Carnegie-Hall, Los Angeles und Cleveland).

Vorträge und Workshops führten ihn u.a. nach Aarhus, Prag, Salzburg, Wien, an die Universitäten von Youngstown und Kent (Ohio, USA) und in viele deutsche Städte.

Seine Musikästhetik hat er dargelegt in mehreren Essays und in den Büchern "Damit die Musik nicht aufhört...", "Avantgarde-Trauma-Spiritualität - Vorstudien zu einer neuen Musikästhetik" und "Die Heilung des verlorenen Ichs - Kunst und Musik in Europa im 21. Jahrhundert", seine Kompositionstechnik in dem Buch "Das Ineinander der Zeiten. Kompositionstechnische Grundlagen eines evolutionären Musikdenkens".

"Mein junges Leben hat ein End" - ein Totenritual (1995-96) (Fantasie für Klavier)

Das Werk gliedert sich in zwei große Teile: „Das Totenritual“ und „Die jenseitige Welt“.

Im Totenritual umrahmen archaische Klänge (wie eine tiefe große Trommel und scharfe, schrille Flötenklänge) zwei größere Abschnitte: die bewegte, unruhige Episode des tödlichen Fiebers, und dann die eigentliche Sterbeszene, die als Variationszyklus über das Lied „Mein junges Leben hat ein End“ angelegt ist, das J.P. Sweelinck durch sein Variationswerk überliefert hat.

Es folgt der Übertritt in die jenseitige Welt: der einstimmige Gesang der sich vom Irdischen lösenden Seele und die erste Begegnung mit dem Licht.

Der zweite Teil wurde angeregt durch Vorstellungen über eine Seelenreise nach dem Tod, wie sie in Nahtod-Erfahrungen und in den Texten verschiedener spiritueller Traditionen beschrieben werden, wobei Dantes „Göttliche Komödie“ als christliche und das Totenbuch der Tibeter als buddhistische Quelle besonders wichtig waren. Das Totenbuch ermahnt, auch die fürchterlichsten Dämonen als eigene Projektionen zu durchschauen und sich auf dem Weg ins Licht nicht beirren zu lassen. Nachdem das Inferno dieser Dämonen durchschritten ist, hellt die Musik sich beim Gang durch das Purgatorium auf und versucht, die Seligkeit der paradiesischen Welt ahnen zu lassen.

Die Gliederung im Einzelnen:

Das Ritual
das Fieber
das Ritual
die Sterbeszene
das Ritual
der Übergang in die jenseitige Welt
das Inferno
das Purgatorium
das Paradies

Zeyue Yang, Klavier

Indras Netz - Die Lehrzeit des jungen Sudhana, ein Zyklus für Klavier - frei nach dem Kegon-Sutra (2012)

Der indische Gott Indra "hat in seinem himmlischen Palast ein mit edlen Perlen besetztes Netz, die einander reflektieren, so daß in einer Perle alle übrigen aufscheinen. Umgekehrt spiegelt sich auch die eine Perle in allen übrigen, so daß sich eine ins Unendliche gehende Reflektion einer jeden Perle in allen übrigen, damit aber auch wieder in sich selbst ergibt." So schildert der Sinologe Michael Friedrich das Bild von Indras Netz, auf das in einem der wichtigsten buddhistischen Texte, dem Kegon-Sutra, immer wieder angespielt wird.

Indras Netz sollte aber nicht als gleichsam statisches Abbild der höchsten Erkenntnis verstanden werden, sondern als ein Prozess der sich immer erweiternden Spiegelungen, der von einem bestimmt Standpunkt in Raum und Zeit seinen Ausgang nimmt; damit verläuft jeder Prozess individuell, denn jede Perle hat ihre eigene Identität. Im Kegon-Sutra verbindet sich dieses Bild mit dem Entwicklungs-

Gedanken in der Erzählung von der Lehrzeit des Knaben Sudhana im 34. Buch – für die Musik als Zeitkunst ein Ansatz, das Bild musikalisch umzusetzen.

Im Sutra begegnet Sudhana 53 Lehrern. "Es handelt sich dabei um Persönlichkeiten ganz unterschiedlichen Standes und religiöser Herkunft; Vertreter außenstehender (nicht-buddhistischer) Lehren sind dort genauso zu finden wie Götter- oder Dämonengestalten, neben verschiedenen Bodhisattvas (...) auch soziale Randfiguren wie etwa eine Kurtisane. Besonders zu bemerken ist der relativ große Anteil an Frauen." (Jörg B. Quenzer und Sibylle Girmont) Dämonen werden nicht als „das Böse“ ausgegrenzt, sondern im Buddhismus geht es darum, "negative Kräfte nicht durch Gegenwehr oder Vergeltung vernichten zu wollen, sondern durch aufnehmende Verwandlung zu überwinden." (Quenzer/Girmont) So findet man Dämonen oft als dienende Wesen, und so können sie auch Lehrmeister sein.

Innerhalb einer längeren Einleitung rituellen Charakters wird das Thema des Sudhana vorgestellt, in welchem in Melodie oder in Nebenstimmen schon die Motive aller seiner künftigen Lehrer anklingen.

Dann macht Sudhana sich auf die Wanderschaft und begegnet insgesamt neun Lehrern und Lehrerinnen. Nach jeder Begegnung nimmt er die Wanderschaft wieder auf und verarbeitet das Erfahrene und Gelernte. Dabei bleiben alle bisher aufgetretenen Gestalten präsent, so daß sich nach und nach das Netz der Spiegelungen aufbaut und schließlich alle Lehrer in einer Art Gleichzeitigkeit gegenwärtig sind:

- Die Göttin der Erde
- Der Schlangen-Dämon
- Die Freundin der Welt (die Kurtisane)
- Der Dämon der Mutlosigkeit
- Die indische Lehrerin
- Der Erde-Dämon
- Hier wird noch einmal das Ritual des Anfangs wieder aufgenommen.
- Der japanische Lehrer (in einem Zen-Garten)
- Der chinesische Lehrer
- Der Bodhisattva "Maitreya". "Gegen Ende der Suche schließt sich der Kreis: Sudhana gelangt zu Maitreya. Maitreya ist der künftige Buddha (...) Dort ist es ihm möglich, jene Erfahrung der Vielheit in der Einheit zu machen, die innerhalb des Sutra schon mehrfach angesprochen wurde." (Quenzer/Girmont)

Yiwa Yang, Klavier

Variationen über ein Thema von Bach für Klavier (2016)

In den „Variationen über ein Thema von J. S. Bach“ wird das Thema (das Weihnachtslied „Ich steh' an deiner Krippen hier“ aus „Schemellis Musikalischem Gesangbuch“ von 1736) eingebunden in ein Netz zahlreicher weiterer Themen und Motive, die es erlauben, mit jeder Variation eine Geschichte aus dem Leben Jesu zu erzählen.

Die Introduction „Verkündigung“ stellt die Szene mit Maria und dem Engel dar, das Bach-Thema selbst steht für die Geburt des Jesuskindes, später findet man das Motiv des Dämons, der auch als Versucher auftritt, das Christus-Thema in voller Länge nach der Taufe, und Motive, die dem – damals weiblich gedachten – heiligen Geist, bzw. der Sophia zugeordnet sind, später verkörpert in der Gestalt der Maria Magdalena.

So wird der Hörer in der Musik eine vergessene christlich-spirituelle Tradition verschlüsselt finden.

Die Gliederung des Werks im Einzelnen:

Introduktion: Die Verkündigung – Maria und der Engel.

Thema: Die Geburt Jesu.

Variation 1: Maria geht mit dem Kind zum Tempel und begegnet dem greisen Simeon.

Variation 2: Jesus bereitet sich in Stille und Meditation auf seine Sendung vor.

Variation 3: Die Taufe am Jordan und die Stimme vom Himmel.

Variation 4: In der Wüste – die Versuchungen.

Variation 5: Die Verklärung auf dem Berg Tabor.

Variation 6: Die Heilung des besessenen Knaben.

Variation 7: Die Salbung durch Maria Magdalena.

Variation 8: Am Ölberg – Jesus dreimal im Gebet und in Todesangst.

Variation 9: Die Passion und der Tod Jesu.

Variation 10: Pietá – Maria mit dem Leichnam Jesu.

Variation 11: Grablegung und Beweinung, im Mittelteil ein Blick auf Jesu Höllenfahrt.

Variation 12: Der Ostermorgen, der Engel am Grab und die Erscheinung des Auferstandenen.

Vinsenso Julius Pratama Husin, Klavier

17 Uhr

**zu Gast: Hyelim Kim, Klavier (Hochschule für Musik und Tanz Köln,
Klasse Prof. Claudio Martinez Mehner)**

Joseph Haydn (1732-1809):

Klaviersonate E Dur, Hob:XVI:31

-Moderato

-Allegretto

-Presto

Franz Liszt (1811-1886):

Soirées de Vienne, S. 427 Nr. 6: Allegro con strepito.

Sergei Sergejewitsch Prokofjew (1891-1953): Klaviersonate Nr.6 A-Dur Opus 82

-Allegro moderato

-Allegretto

-Tempo di valzer lentissimo

-Vivace

Hyelim Kim, Klavier

19:30 Uhr

zu Gast: Yong gi Woo, Klavier

Folkwang Universität der Künste, Klasse Prof. Evgeni Bozhanov

Domenico Scarlatti (1685-1757):
Sonate cis-moll K.247

Robert Schumann (1810-1856):
Symphonische Etüden, op.13

Modest Mussorgsky (1839-1881):
Bilder einer Ausstellung

Yong gi Woo, Klavier

Samstag, den 16. Juli 2022

11 Uhr

zu Gast:

Folkwang Universität der Künste, Akkordeonklasse Prof. Mie Miki

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791): Deutsche Tänze, KV 600

Antonio Soler (1783 - 1729):Fandango

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750): Französische Suite Nr. 6, E-Dur, BWV 817

Marko Tajčević(1900-1984): SiebenBalkantänze

Mihajlo Milošev, Akkordeon

Jean Philippe Rameau (1683-1764):

Gavotte et six Doubles

Ludwig van Beethoven (1770-1827):

10 Variationen über das Thema "La Stessa, la Stessissima" in B-Dur WoO 73

Franz Schubert (1797-1828):

13 Variationen über ein Thema von Anselm Hüttenbrenner D 576

Jiří Matys (1927-2016):

Prélude et variations

Mihailo Erakovic, Akkordeon

12:30 Uhr

Klasse Prof. Georg Friedrich Schenck

Wolfgang-Andreas Schultz (*1948):

Indras Netz - Die Lehrzeit des jungen Sudhana, ein Zyklus für Klavier - frei nach dem Kegon-Sutra (2012)

Yiwa Yang, Klavier

13 Uhr

Klasse Prof. Lisa Eisner-Smirnova

Claude Debussy (1862-1918):

Images, Buch I

Franz Schubert (1797-1828):

Sonate a-moll, D.537

Frédéric Chopin (1810-1849) :

Mazurkas Op.24

Wiktor Stepanowitsch Kossenko (1896-1938):

Etüde fis-moll, op.8 Nr.8

Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow (1873-1943):

Etudes-Tableaux op.39,

Nr.1,3,6,9

Kateryna Shapran, Klavier

14 Uhr

Klasse Prof. Yumiko Maruyama:

Maurice Ravel (1875-1937):

Miroirs

I. Noctuelles

II. Oiseaux tristes

III. Une barque sur l'océan

IV. Alborada del gracioso

V. La vallée des cloches

Janrong Gao, Klavier

15 Uhr

Klasse Tobias Koch:

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810-1849):

Etuden Op.10/4 , Op.25/5

Nocturne Op.27/1

3 Mazurken Op.59

Walzer Op.42

Scherzo Nr.1 h-moll, Op.20

Impromptu Nr.1 Op. 29

Fantaisie-Impromptu Op.66

Variations Brillantes Op.12

Polonaise gis Moll (Op. posth.)

Balazs Fazekas, Klavier

16 Uhr

**zu Gast: Hyelim Kim, Klavier
(Hochschule für Musik und Tanz Köln,
Klasse Prof. Claudio Martinez Mehner)**

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):

Klaviersonate Nr.2 F-Dur, KV 280

-Allegro assai

-Adagio

- Presto

Isaac Albéniz (1860-1909):

Rondeña aus der Suite Iberia (Zweites Buch)

Claude Debussy(1862-1918):

Masques L.105

Frédéric Chopin (1810-1849) :

Klaviersonate Nr.3 h moll Opus.58

1. Allegro maestoso

2. Scherzo. Molto vivace – Trio

3. Largo

4. Finale. Presto non tanto

Hyelim Kim, Klavier

17:30 Uhr

Klasse Prof. Georg Friedrich Schenck

Wolfgang-Andreas Schultz (*1948):

Variationen über ein Thema von Bach für Klavier (2016)

Vinsenso Julius Pratama Husin, Klavier

18:30 Uhr

zu Gast: Mitsuki Fukuhara, Klavier

Folkwang Universität der Künste, Klasse Prof. Henri Sigfridsson

Maurice Ravel (1875 – 1937):

„Alborada del grazioso“ aus „Miroirs“

Sergei W. Rachmaninoff (1873-1943):

Etude-Tableau, op. 39/1

Sergei W. Rachmaninoff (1873-1943):

Variationen über ein Thema von Corelli, op.42

Mitsuki Fukuhara, Klavier

19:30 Uhr

zu Gast: Yowting Hsieh, Klavier

Folkwang Universität der Künste, Klasse Prof. Henri Sigfridsson

Ludwig van Beethoven (1770-1827):

Sonate Nr. 21 C-dur, op.53 „Waldstein“ (1803/1804)

Allegro con brio

Introduzione, Adagio molto

Rondo, Allegretto moderato

Lowell Liebermann (*1961):
Gargoyles Op.29 (1989)

-

Clara Schumann (1819-1896):
Variationen über ein Thema von Robert Schumann, Op.20

Johannes Brahms (1833-1897):
Variationen über ein Thema von Paganini, Op.35

Yowting Hsieh, Klavier

Sonntag, den 17. Juli 2022

11 Uhr

Klassen Tobias Koch und Prof. Lisa Eisner-Smirnova

Klavier vierhändig:

Franz Schubert (1797-1828):
Andantino (Divertimento) varié

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):
Sonate C-dur, KV 521
-Allegro

Antonin Dvořák (1841-1904):
Legenden op. 59 Nr. 3,5

Moritz Moszkowski (1854-1925):
„Aus allen Herren Ländern“, Nr. 4,6

Johannes Brahms (1833-1897):
Ungarische Tänze
Nr. 2-4, 7-11, 14,16,20,21

Kateryna Shapran, Klavier (Klasse Prof. Lisa Eisner-Smirnova)
Balazs Fazekas, Klavier (Klasse Tobias Koch)

12 Uhr

zu Gast: Linna Zhang

Karlheinz Stockhausen: Klavierstück V
Linna Zhang, Klavier

12:15 Uhr

Klasse Prof. Georg Friedrich Schenck

Heiner Frost (*1957):
Toccatà op.47

Ludwig van Beethoven (1770-1827):
Sonate c-moll op.111
Maestoso – Allegro con brio ed appassionato
Arietta: Adagio molto semplice e cantabile

Zeyue Yang, Klavier

14 Uhr

Klasse Peter Grauer

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):
Sonate, in D-Dur KV 311 / 284 c

Mingwei Qu, Klavier

14:30 Uhr

Klasse Prof. Paolo Giacometti

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):

Sonate Nr. 8 in a-moll, K. 310 / 300d

Joshua Muslie, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):

Klavierkonzert in A-Dur KV 488

I. Allegro

II. Adagio

III. Allegro assai

Yuna Kim, Klavier

Prof. Paolo Giacometti, Klaviertranskription des Orchesterparts

Ludwig van Beethoven (1770-1827):

Klavierkonzert Nr.5 Es Dur, op.73

Allegro

Adagio un poco moto

Rondo- Allegro ma non troppo

Victoria Nava, Klavier

Prof. Paolo Giacometti, Klaviertranskription des Orchesterparts

16:30 Uhr

zu Gast: Hao Tian, Klavier (Folkwang Universität der Künste, Klasse Prof. Evgeni Bozhanov)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):

Rondo D-dur, KV 485

Sonate G-dur, KV 283

9 Variationen über ein Menuett von Duport, KV 573

Sonate D-dur, KV 576

Frédéric Chopin (1810-1849):

Etüde As-dur, op.25 Nr.1

Claude Debussy (1862-1918):

Etude XI, „Pour les arpèges composées“

Frédéric Chopin(1862-1918):

Nocturne H-dur, op.62 Nr.1

Maurice Ravel (1875-1937):

Jeux d'eau

Serge Prokofiev (1891-1953):

Sonate Nr. 6, op. 82

- vierter Satz

Hao Tian, Klavier

18 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

Präludium und Fuge cis- moll BWV 849

Domenico Scarlatti (1685-1757):

Sonate C-Dur K513

Cong Li, Akkordeon

Ukrainisches Volkslied "Wessen Pferd steht da" (**Bearb. Wolodymyr Pidgorny**)

Maksym Kolomiets (*1981):

"Feuer in deinen Augen"

Roman Yusipei, Akkordeon

19:30 Uhr

Klavierwerke von Wolfgang-Andreas Schultz (*1948)

1948 in Hamburg geboren, erhielt Wolfgang-Andreas Schultz während der Schulzeit Klavier- und Cello-Unterricht und unternahm erste Kompositionsversuche im Alter von 12 Jahren.

Nach dem Abitur 1968 studierte er zunächst Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Hamburg; in dieser Zeit wurde ihm das Komponieren immer wichtiger, so daß er 1972 ein Kompositionsstudium an der Musikhochschule in Hamburg bei Ernst Gernot Klussmann begann. 1974 schloß er das Musikwissenschaftsstudium mit der Promotion ab, 1975 folgte die Diplomprüfung in Musiktheorie/Komposition. Bei György Ligeti konnte er das Kompositionsstudium fortsetzen; während dieser Zeit arbeitete er als Theorielehrer am Hamburger Konservatorium.

1977 wurde er Dozent an der Hamburger Musikhochschule und Assistent von György Ligeti - dabei war es seine Aufgabe, Ligetis Studenten in den traditionellen Disziplinen wie Harmonielehre, Kontrapunkt und Instrumentation zu unterrichten.

Von 1988 bis 2016 wirkte er in Hamburg als Professor für Komposition und Musiktheorie.

Seine Werke erlebten Aufführungen in Deutschland und zahlreichen anderen Ländern, von Ägypten ("Mein junges Leben..." 1999 im Gomhouria-Theater, Kairo) über Belgien, die Niederlande (2005 "composer in residence" beim AmadéO-Festival Vaalsbroek) bis in die Schweiz und die USA ("Versuchungen des Heiligen Antonius" u.a. 1997 in New York, Carnegie-Hall, Los Angeles und Cleveland).

Vorträge und Workshops führten ihn u.a. nach Aarhus, Prag, Salzburg, Wien, an die Universitäten von Youngstown und Kent (Ohio, USA) und in viele deutsche Städte.

Seine Musikästhetik hat er dargelegt in mehreren Essays und in den Büchern "Damit die Musik nicht aufhört...", "Avantgarde-Trauma-Spiritualität - Vorstudien zu einer neuen Musikästhetik" und "Die Heilung des verlorenen Ichs - Kunst und Musik in Europa im 21. Jahrhundert", seine Kompositionstechnik in dem Buch "Das Ineinander der Zeiten. Kompositionstechnische Grundlagen eines evolutionären Musikdenkens".

"Mein junges Leben hat ein End" - ein Totenritual (1995-96) (Fantasie für Klavier)

Das Werk gliedert sich in zwei große Teile: „Das Totenritual“ und „Die jenseitige Welt“.

Im Totenritual umrahmen archaische Klänge (wie eine tiefe große Trommel und scharfe, schrille Flötenklänge) zwei größere Abschnitte: die bewegte, unruhige Episode des tödlichen Fiebers, und dann die eigentliche Sterbeszene, die als Variationszyklus über das Lied „Mein junges Leben hat ein End“ angelegt ist, das J.P. Sweelinck durch sein Variationswerk überliefert hat.

Es folgt der Übertritt in die jenseitige Welt: der einstimmige Gesang der sich vom Irdischen lösenden Seele und die erste Begegnung mit dem Licht.

Der zweite Teil wurde angeregt durch Vorstellungen über eine Seelenreise nach dem Tod, wie sie in Nahtod-Erfahrungen und in den Texten verschiedener spiritueller

Traditionen beschrieben werden, wobei Dantes „Göttliche Komödie“ als christliche und das Totenbuch der Tibeter als buddhistische Quelle besonders wichtig waren. Das Totenbuch ermahnt, auch die fürchterlichsten Dämonen als eigene Projektionen zu durchschauen und sich auf dem Weg ins Licht nicht beirren zu lassen. Nachdem das Inferno dieser Dämonen durchschritten ist, hellt die Musik sich beim Gang durch das Purgatorium auf und versucht, die Seligkeit der paradiesischen Welt ahnen zu lassen.

Die Gliederung im Einzelnen:

Das Ritual
das Fieber
das Ritual
die Sterbeszene
das Ritual
der Übergang in die jenseitige Welt
das Inferno
das Purgatorium
das Paradies

Zeyue YANG, Klavier

Indras Netz - Die Lehrzeit des jungen Sudhana, ein Zyklus für Klavier - frei nach dem Kegon-Sutra (2012)

Der indische Gott Indra "hat in seinem himmlischen Palast ein mit edlen Perlen besetztes Netz, die einander reflektieren, so daß in einer Perle alle übrigen aufscheinen. Umgekehrt spiegelt sich auch die eine Perle in allen übrigen, so daß sich eine ins Unendliche gehende Reflektion einer jeden Perle in allen übrigen, damit aber auch wieder in sich selbst ergibt." So schildert der Sinologe Michael Friedrich das Bild von Indras Netz, auf das in einem der wichtigsten buddhistischen Texte, dem Kegon-Sutra, immer wieder angespielt wird.

Indras Netz sollte aber nicht als gleichsam statisches Abbild der höchsten Erkenntnis verstanden werden, sondern als ein Prozess der sich immer erweiternden Spiegelungen, der von einem bestimmt Standpunkt in Raum und Zeit seinen Ausgang nimmt; damit verläuft jeder Prozess individuell, denn jede Perle hat ihre eigene Identität. Im Kegon-Sutra verbindet sich dieses Bild mit dem Entwicklungs-Gedanken in der Erzählung von der Lehrzeit des Knaben Sudhana im 34. Buch – für die Musik als Zeitkunst ein Ansatz, das Bild musikalisch umzusetzen.

Im Sutra begegnet Sudhana 53 Lehrern. "Es handelt sich dabei um Persönlichkeiten ganz unterschiedlichen Standes und religiöser Herkunft; Vertreter außenstehender (nicht-buddhistischer) Lehren sind dort genauso zu finden wie Götter- oder Dämonengestalten, neben verschiedenen Bodhisattvas (...) auch soziale Randfiguren wie etwa eine Kurtisane. Besonders zu bemerken ist der relativ große Anteil an Frauen." (Jörg B. Quenzer und Sibylle Girmont) Dämonen werden nicht als „das Böse“ ausgegrenzt, sondern im Buddhismus geht es darum, "negative Kräfte nicht durch Gegenwehr oder Vergeltung vernichten zu wollen, sondern durch aufnehmende Verwandlung zu überwinden." (Quenzer/Girmont) So findet man Dämonen oft als dienende Wesen, und so können sie auch Lehrmeister sein.

Innerhalb einer längeren Einleitung rituellen Charakters wird das Thema des Sudhana vorgestellt, in welchem in Melodie oder in Nebenstimmen schon die Motive aller seiner künftigen Lehrer anklingen.

Dann macht Sudhana sich auf die Wanderschaft und begegnet insgesamt neun Lehrern und Lehrerinnen. Nach jeder Begegnung nimmt er die Wanderschaft wieder auf und verarbeitet das Erfahrene und Gelernte. Dabei bleiben alle bisher aufgetretenen Gestalten präsent, so daß sich nach und nach das Netz der Spiegelungen aufbaut und schließlich alle Lehrer in einer Art Gleichzeitigkeit gegenwärtig sind:

- Die Göttin der Erde
- Der Schlangen-Dämon
- Die Freundin der Welt (die Kurtisane)
- Der Dämon der Mutlosigkeit
- Die indische Lehrerin
- Der Erde-Dämon
- Hier wird noch einmal das Ritual des Anfangs wieder aufgenommen.
- Der japanische Lehrer (in einem Zen-Garten)
- Der chinesische Lehrer
- Der Bodhisattva "Maitreya". "Gegen Ende der Suche schließt sich der Kreis: Sudhana gelangt zu Maitreya. Maitreya ist der künftige Buddha (...) Dort ist es ihm möglich, jene Erfahrung der Vielheit in der Einheit zu machen, die innerhalb des Sutra schon mehrfach angesprochen wurde."
(Quenzer/Girmont)

Yiwa Yang, Klavier

Variationen über ein Thema von Bach für Klavier (2016)

In den „Variationen über ein Thema von J. S. Bach“ wird das Thema (das Weihnachtslied „Ich steh' an deiner Krippen hier“ aus „Schemellis Musikalischem Gesangbuch“ von 1736) eingebunden in ein Netz zahlreicher weiterer Themen und Motive, die es erlauben, mit jeder Variation eine Geschichte aus dem Leben Jesu zu erzählen.

Die Introduction „Verkündigung“ stellt die Szene mit Maria und dem Engel dar, das Bach-Thema selbst steht für die Geburt des Jesuskindes, später findet man das Motiv des Dämons, der auch als Versucher auftritt, das Christus-Thema in voller Länge nach der Taufe, und Motive, die dem – damals weiblich gedachten – heiligen Geist, bzw. der Sophia zugeordnet sind, später verkörpert in der Gestalt der Maria Magdalena.

So wird der Hörer in der Musik eine vergessene christlich-spirituelle Tradition verschlüsselt finden.

Die Gliederung des Werks im Einzelnen:

Introduction: Die Verkündigung – Maria und der Engel.

Thema: Die Geburt Jesu.

Variation 1: Maria geht mit dem Kind zum Tempel und begegnet dem greisen Simeon.

Variation 2: Jesus bereitet sich in Stille und Meditation auf seine Sendung vor.

Variation 3: Die Taufe am Jordan und die Stimme vom Himmel.

Variation 4: In der Wüste – die Versuchungen.

Variation 5: Die Verklärung auf dem Berg Tabor.

Variation 6: Die Heilung des besessenen Knaben.

Variation 7: Die Salbung durch Maria Magdalena.

Variation 8: Am Ölberg – Jesus dreimal im Gebet und in Todesangst.

Variation 9: Die Passion und der Tod Jesu.

Variation 10: Pietá – Maria mit dem Leichnam Jesu.

Variation 11: Grablegung und Beweinung, im Mittelteil ein Blick auf Jesu Höllenfahrt.

Variation 12: Der Ostermorgen, der Engel am Grab und die Erscheinung des Auferstandenen.

Vinsenso Julius Pratama Husin, Klavier

21:15 Uhr:

Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow (1873-1943):

Konzert für Klavier und Orchester Nr.2 c moll Opus.18

1. Moderato

2. Adagio sostenuto

3. Allegro scherzando

Hyelim Kim, Klavier

Nahyung Kim, Klaviertranskription des Orchesterparts